

KERNAUSSAGEN

MELDUNG VON SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN

Eine Studie zur Verbesserung der Prävention, Information und Versorgung in der Notfallstation nach einem sexuellen Übergriff. Retrospektive Studie der HUG und des CHUV 2018–2021

Sara Cottler-Casanova¹; Véra Lourenço¹; Cécile Guillot¹; Antoine Poncet²; Patrice Mathevet³; Patrick Petignat¹; Michal Yaron¹; Tony Fracasso⁴; Jasmine Abdulcadir¹.

Kontakt

Jasmine Abdulcadir, Klinik für Gynäkologie, Departement für Pädiatrie, Geburtshilfe und Gynäkologie, Universitätsspital Genf (HUG), Genf, Schweiz. Jasmine.abdulcadir@hcuge.ch – +41 22 372 40 49

Zielsetzung

Ziel dieser Studie war es, die Merkmale aller Personen zu bestimmen, die zwischen 2018 und 2021 in den Notfallstationen für Geburtshilfe und Gynäkologie des Universitätsspitals Genf (HUG) und des Universitätsspitals Lausanne (CHUV) einen sexuellen Übergriff gemeldet haben.

Methoden

Retrospektive Analyse aller Personen, die zwischen 2018 und 2021 sexuelle Übergriffe in den Notfallstationen für Geburtshilfe und Gynäkologie der Universitätsspitaler Genf und Lausanne (HUG und CHUV) gemeldet haben.

Eingeschlossen: cisgeschlechtliche Frauen, nicht-binäre, queere Personen, Transmänner mit Vulva und Vagina und Transfrauen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, im Alter von ≥ 14 Jahren.

Ausgeschlossen: Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren, cisgeschlechtliche Männer und Transmänner mit einem Penis (die in der Regel nach einem sexuellen Übergriff nicht die Notfallstation der Geburtshilfe und Gynäkologie aufsuchen) und wiederkehrende Patient/innen mit mehr als drei Meldungen von sexuellen Übergriffen in einem teilnehmenden Zentrum innerhalb des Studienzeitraums (2018–2021).

Während des Zeitraums der Studie verwendeten die beiden regionalen Universitätsspitaler dasselbe Protokoll für die Versorgung und dasselbe Papierformular für die Meldung von rechtsmedizinischen sexuellen Übergriffen, was eine einheitliche Beschreibung der soziodemografischen und klinischen Merkmale der Patient/innen, die einen sexuellen Übergriff meldeten, sowie der Merkmale des sexuellen Übergriffs selbst ermöglichte.

Wichtigste Ergebnisse

Von den 962 Datensätzen zu sexuellen Übergriffen wurden letztlich 740 in die Analyse eingeschlossen

- ▶ Medianes Alter der Opfer: 24 Jahre, (IQR: 19–33; Altersspanne 14–93 Jahre)
- ▶ An Wochenendtagen ist die Zahl der gemeldeten Übergriffe doppelt so hoch wie an Wochentagen (45 % aller sexueller Übergriffsfälle fanden am Wochenende statt, entweder an einem Samstag oder Sonntag).
- ▶ Im Sommer erhöht sich die monatliche Anzahl der Übergriffe um die Hälfte. In den Sommermonaten war die Zahl der Konsultationen am höchsten (34 %).
- ▶ 58 % der Opfer sexueller Übergriffe gaben an, ihren Angreifer zu kennen, während für 28 % dies nicht der Fall war und 14 % aufgrund von Amnesie nicht wussten, ob sie ihren Angreifer kannten oder nicht.
- ▶ 24 % der Patient/innen konnten sich aufgrund von Amnesie nicht daran erinnern oder angeben, welcher Art von Penetration (falls zutreffend) sie ausgesetzt waren.
- ▶ Vaginale Penetration wurde von 67 % (n=485), anale Penetration von 17 % (n=122) und orale Penetration von 21 % (n=154) angegeben.
- ▶ 63 % der Patient/innen gaben irgendeine Art von Substanzkonsum (Alkohol, Drogen) vor dem sexuellen Übergriff an.
- ▶ Bei 40 % der sexuellen Übergriffsfälle ordnete die Polizei oder die Staatsanwaltschaft eine rechtsmedizinische Untersuchung an, während 60 % der Opfer die Notfallstationaufnahme aus eigenem Antrieb aufsuchten.
- ▶ 56 % der Übergriffe fanden in den eigenen vier Wänden statt (Wohnung Angreifer/in, Wohnung des Opfers, Wohnung Freund/in/Familienmitglied, Wohnung des Paares)
- ▶ Insgesamt 83 % der Patient/innen suchten innerhalb der ersten 72 Stunden nach dem sexuellen Übergriff Hilfe.
- ▶ Anogenitale Verletzungen wurden bei 28 % der Patient/innen festgestellt, die sich einer gynäkologischen Untersuchung unterzogen (n=705). 21 % der Patient/innen, die sich einer gynäkologischen Untersuchung unterzogen und über anale Penetration berichteten, wiesen anale Verletzungen auf. 28 % der Patient/innen, die sich einer gynäkologischen Untersuchung unterzogen und über eine vaginale Penetration berichteten, wiesen eine Verletzung im Genitalbereich auf.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Solche Daten können helfen, die gesamte Bevölkerung sowie die in diesem Bereich tätigen Personen, einschliesslich Gesetzgeber, über die Inanspruchnahme von Dienstleistungen nach einem sexuellen Übergriff zu informieren, Grundlagen für Präventions- und Gesundheitsaufklärungsstrategien zu liefern und die Dienstleistungen für Opfer sexueller Übergriffe zu verbessern. Es gibt jedoch kein landesweites Beobachtungsstelle für Personen, die wegen einem sexuellen Übergriff zur Konsultation in Schweizer Spitaler kommen. Unser Ziel ist es, eine nationale Beobachtungsstelle einzurichten, die Informationen für Präventions-, Betreuungs- und Aufklärungskampagnen gegen sexuelle Übergriffe und deren Folgen für Männer und Frauen liefern kann.

1. Klinik für Gynäkologie, Departement für Pädiatrie, Geburtshilfe und Gynäkologie, Universitätsspital Genf (HUG), Genf, Schweiz | 2. CRC und Abteilung klinische Epidemiologie, Departement für Gesundheit und Gemeinschaftsmedizin, Universität Genf und Universitätsspital Genf, Genf, Schweiz | 3. Klinik für Gynäkologie, Frau-Mutter-Kind-Zentrum, Universitätsspital Lausanne (CHUV), Lausanne (Schweiz) | 4. Universitätszentrum für Rechtsmedizin Lausanne-Genf (CURML), Universitätsspital Lausanne (CHUV), Lausanne, Universitätsspital Genf (HUG), Genf, Schweiz

